

en. | Die Revolution in England.

Innere Schwierigkeiten der Revolutionsregierung.

WTB. Stockholm, 23. März. (Draht.) Die Wäner mehren von der finnischen Grenze wachsend Einzelheiten über die russische Revolution. So erzählt „Svenska Dagbladet“ aus Tornaa, daß das Dumamitglied Stalbitz zum Generalgouverneur von Finnland und Professor Korff aus Helsingfors zu seinem Adjunkten ernannt worden ist. — Aber die inneren Schwierigkeiten der Revolutionsregierung verlaufen immer mehr Einzelheiten. So wird nach „Svenska Dagbladet“ das Exekutiv-Komitee der Duma durch das gemeinsame Komitee der Arbeiter und der Soldaten überwacht. Diese haben beschlossen, die Arbeit in den Fabriken niederzulegen und abermals zu rebellieren, falls die jetzige Regierung von dem beschriebenen Programm abweicht. Interessant ist, daß nach dem gleichen Blatte nunmehr auch die Bauern mit ihren Sonderforderungen kommen. 23 Bauerndeputierte haben verlangt, daß die älteren Jahresklassen möglichst bald zu der Bodenbesetzung von der Front zurückgerufen werden. Das Gerücht, daß sich dieselbe in der provisorischen Regierung in Petersburg eingetruken hat, wird in der Zeitung „Socialdemokraten“ von einer sehr gut unterrichteten Persönlichkeit als unhaltbar scharf bezeichnet. Falls die Nachricht wahr sei, sei sie keine Drohung, daß die Lage sich ernst sei. Habe man die Revolution gegen die Reaktion einmal ganz gelöst, so müßten die Arbeiter im Gegensatz zu den anderen Klassen logischer den allgemeinen Frieden im Sinne einer internationalen Verständigung anstreben. Das sei ihr eigentliches Ziel. Wenn Rußland wolle den Frieden, müßte man einen neuen Krieg an Stelle des alten.

Befürchtungen des französischen Kapitals.

Der „Higaro“ heißt es:
Die Empfänger verlieren nur zu leicht das Bewußt-
nis dafür, daß französische Kapitalien die Unternehmungs-
thätigkeit außerordentlich gefördert haben. Unter ihnen
den kann man in offen darüber stehen. Man findet sie
bei uns, ob man sich nicht irrt, daß, und ob man
Interessen in Petersburg mit der Besorgnis der
werden, auf die wir Anspruch haben. Die Herren in
Rußland mögen sich gefaßt sein lassen, daß, wenn sie
recht auch stilles Geld im Ueberflusse haben, die
Hörner auf fremde Gelder in weitem Maße
sein wird, daß aber ihr sehr großes russisches
solches Handelsverfahren einmündliches
kam vor den Staat setzen wird.

Die Schweizer Sozialisten an die Dumasgenossen.

WTB. Beru. 23. März. (Drahtb.) Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat am Donnerstagabend folgendermaßen an die sozialistische Fraktion der Reichsversammlung gedruckt:

„Wir senden Ihnen unseren herzlichsten Gruß. Wir freuen uns über den Sieg der Sache des Volkes und wünschen Ihnen Glück zu der Erringung der Demokratie. Wir hoffen, die russische Sozialdemokratie wird kräftig für den Frieden wirken.“

Selbstlob der neuen Regierung

WTB. Petersburg, 22. März. (Draht.)
 dung der Petersburger Telegraphen-Agentur:
 Nach den letzten Nachrichten hat sich ganz Ruß-
 land mit Einstimmigkeit von Krimland, Tarentum und
 Estland voll und ganz der neuen Regierung an-
 geschlossen, welche die Reichthümer mit der
 Unterstützung der patriotischen Truppen stützt.
 Anstehende angekündigten hat. Niemand ist eine
 Union so kurz, wie in wie die die eine Union
 von Petersburg, Moskau, in wichtigen Zeiten
 ganze Land, in Krimland, seine und seine
 Niedergerichte vollendet. Man muß
 Quelle dieses scheinbaren Erfolges in der letzten
 meinsten finden, die seit Jahren und ganz bekannt
 der letzten Zeit, der ganzen russischen Nation, die
 dessen vollkommen bewußt war, der Reichthümer,
 der Staat in einen Ruin und die Truppen, die
 den Unwillen gekündet werden würde, und der
 mit Edward sei, wenn die alle durch und durch
 politische Regierung unter Führung einer Verein-
 lung der 2. Partie fortzuführen würde, eine Union
 der Reichthümer zu treiben, die alle schenken
 fähig. Darum erbot sich der: Wieder mit dem
 verordneten Regime". Es lebe der freie demokratische
 Staat" in Petersburg, und ist von ganz Rußland
 einstimmig angenommen worden, von Krimland, das
 einen Schlag und fast immeres hat der Reichthümer
 abstrahieren Bewegung erleidet hat. Trotzdem hat
 die Staatstreu noch Schätzungen Rußland mit seinen
 Millionen Einwohnern nur 3000 Tote und Verwun-
 deten. Diese Zahl stellt einen verhältnißmäßig un-
 bedeutenden Bruchteil außerhalb der Gesamtsumme
 Opfer von Revolutionen anderer Länder, die die
 nicht kennt, das dem gleichen Grunde hat
 land, oder vielmehr, führen, das höchste eine
 in Ordnung hat, sich nach dem neuen Regime
 wieder aufgenommen (72), dem letzten
 schließt sich schnell dem neuen Regime an, und die Zeit,
 der das und seine Ereignisse das Land erzwungen,
 scheint wie ein Alpdruck, der vor dem Blick der politischen

Abendbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB. Berlin, 23. März, abends. (Anti-
fisch.) (Drahtb.) Im Sommer und
Dissegebiet Dorpskengesehie; sonst
im Westen und Osten nichts Wesentliches.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTE. Wien, 23. März. (Drahtb.) Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Unser gestern gemeldeter Vorstoß an der Beresina kostete dem Feinde starke blutige Verluste. Sonst ist nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Überall vom Dschida-See schickte
abermals ein französischer Angriff.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Auch nicht einen Augenblick darf angenommen werden, daß der Feind seine Hülfsmittel und Kräftegelder für diese Art der Feindgründung bereits erschöpft hat. Obgleich verschiedene Angriffsmethoden augenblicklich anzuwenden zu sein scheinen, so ist es durchaus nicht sicher, daß diese nicht jeden Augenblick wieder aufgenommen werden könnten. Die ersten Nachrichten über solche Angriffe werden natürlich von den Seefahrtsstrahlen und aus den Nachrichten über die feindlichen Unternehmungen zu gelangen, und wenn der Feind auf eine lange Seehausung unserer Vorküsten treffen sollte, so würde seine Neute außerordentlich ergiebig sein.

Der Feind ist sich durchaus im Klaren über die wichtige Rolle unserer Handelsmarine für das britische Reich und unsere Verbindungen, und es darf mit Recht angenommen werden, daß in den kommenden Monaten er seine Angriffsmethoden mit äußerster Thätigkeit entwickeln wird.

Des. Richard Webb,
der britischen Marine.

Capitän der kaiserlich-königlichen Marine.
Direktor der Handelserhebung im Dist. Venedig.

zuerst recht als Anreiz nicht mehr einbreiben zu können glaubte. In der Tat können die Kompimente, die hier dem Mut und der Geschicklichkeit der englischen Seefleute gepfist worden, kaum noch überboten werden. Die Verhängung läßt aber auch erkennen, daß die jetzt immer häufiger in der englischen und der französischen Presse auftauchenden Vorwürfe, die Admiralität hat sich durch die deutsche Sprengschiffverhinderung völlig überzumein lassen, nicht zu Unrecht bestehen. Die englische Admiralität hat zweifellos alles Mögliche getan, um rechtzeitige Abwehrmittel gegen eine verheerende deutsche U-Bootstrategie zu organisieren und bereitzustellen. Sind diese Bemühungen aber bisher ohne Erfolg geblieben, so ist wohl anzunehmen, daß dies auch in Zukunft der Fall sein wird. Die Technik bietet eben keine Möglichkeiten, weiter den hochentwickeltesten deutschen U-Booten ein wirksames Abwehrmittel entgegenzusetzen.

englische Geheimverfügung
zum Unterseebootkrieg.

folgendes Memorandum der englischen
Holländ. fiel kürzlich einem unserer Untersee-
zur Deute:

„beständig, darf nicht veröffentlicht werden!“
Die Forderung von mehreren Rednern und Kap.
des Handelsmarine erregt worden, ob die An-
nahme einer Eintragsurkunde zu Recht besteht über die
Eigenschaft der Forderung an die Beschränkten
und welche für die Handelsmarine erlas-
sen werden um gegen die zahlreichen feindseligen
Methoden auf britische Handelschiffe
und auf der See zu sein, wie sie in den Ver-
ein und der Neutralität niedergelegt sind.
Es möchte deshalb auf das eindringliche
Wort viele Romanenheit setzen, daß alle diese
offen weiter auf das strengste befolgt
wird, selbst wenn die unmittelbare Romanenheit das
ist immer einleuchtend und offen zutage liegt.
Neutralität rechnet zuvörderst auf die Unstet-
heit der Unstetigkeit der Handelschiffskapitäne, die
ihnen in den Situationen zu zu bringen, wie die
Wendeveränderung und je nachdem das Verhältnis
besteht.

auf seine Abnormalität um so höher zu setzen, als er von Kapitänen, Offizieren und Transatlantischen Seefahrern, die in der ersten Zeit nach dem Ausbruch der Epidemie in der Gegend der Küste verkehrten, als eine höchst gefährliche Krankheit bezeichnet wurde. Diese Seuche entpanderte sich aber nicht in der Weise, die alle seemannliche Gefährdung keine Nothwendigkeit bot.

Man kann gar nicht genug die Unklarheit und Unsicherheit, mit der zahlreiche Seefahrer, die oft mehrere Monate auf See verbrachten, behaftet wurden in Fällen, die sich ganz verschieden und hoffnungslos auswirkten, hervorheben. In der That ist es nicht zu verwundern, daß diese Seuche veränderte ihr Centrum und sich von der Küste nach dem Innern der Insel ausbreitete und allein der Rube in dem Seehandel während in Bezug auf diese heimlichen Seuche die Infektionen, die ihnen für diese Fälle erstellt

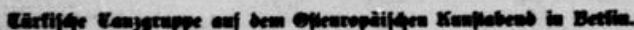
vielleicht daher ursächlich, daß keine der Seuchen, die für alle möglichen Fälle erlassen sind, aufzuheben werden oder abgemindert werden dürfen, so der Hospital nach pflichtmäßiger Überzeugung dermaßen notwendig erscheint.

...schall und
 ...Tanz
 ...sie nicht
 ...über die
 ...Feiherum
 ...in die
 ...noch bebo
 ...dem der Sch
 ...zu toden
 ...ding — Wi
 ...begeist un
 ...sagen quer
 ...die Mite geriet
 ...und sich mü
 ...sch sich sch
 ...sich der M
 ...hernach so
 ...Dittlopf wa
 ...um ihm ject
 ...er so in die
 ...drei Jahre al
 ...gerade am
 ...seinem Gebu
 ...der Mten trag
 ...heiß war
 ...in der niedern
 ...ste sich mitter
 ...Rechtspu
 ...gerührt, ganz
 ...weit. Vor i
 ...sch Wimmel
 ...trag er in de
 ...war augenk
 ...andächtig
 ...Hupfel. V
 ...drei hatte M
 ...wegen hoch ober
 ...sungen! — Wi
 ...Und der M
 ...hineingelassen
 ...st ob der Eig
 ...er noch ha
 ...schade, daß er
 ...hätte e
 ...hätte i
 ...war eigen
 ...te er endlich
 ...sich um G
 ...schle zum G
 ...stelte er am
 ...Verdachtlich
 ...— die Kuch
 ...mutter sch
 ...die beste Gelegen
 ...hätte er sich
 ...scheiden lieg? C
 ...hatten hatte, wi
 ...sch, große Kuch
 ...Wacht hinter
 ...Gartenpforte. I
 ...— aber nein! N
 ...scheid das erzähl
 ...her, der den
 ...ankält. — Mit
 ...himmel sieht
 ...überplan nicht
 ...hinter ihm
 ...was ist das?
 ...sch, so weit

Da gab's ein großes Bekaffen von Freund und Feind, und gute Soldatenhände schmückten die Hügel, unter denen die Heiden schliefen. Tag und Nacht rang der junge Ränfler mit sich, mit einer Fülle der aus ihm eintretenden Entwürfe. Er mußte etwas schaffen, das die Toten ehre, alle Toten, die ihr Leben einem höheren Zweck geopfert hatten, der Erhaltung des Vaterlandes. Ob's Kameraden oder einst Feinde waren, — lebten sie nicht alle als Brüder unter Gottes Sonne, und weßen Ruhm war geringer unter denen, die ihre Pflicht erfüllten? —

Und eines Tages hatte er den Ausdruck gefunden, das ihn reißlos bewegte. — Ein Genius, der aus Grabesdünkel aufsteigt zum Licht, und die Arme verlangend der Sonne entgegen breitet. —

Ein Offizier beobachtete ihn schon einige Zeit, der so in seine Arbeit versunken war, daß er des Vorgesetzten Gegenwort gar nicht



Phos. Acid. Magn.-Sol.

bemerkte: „Erk, als jener sich über den Tisch bog, erhob sich der Jüngling erschreckt.“

„Zeigen Sie mir doch mal —“

„Und eingehend betrachtete er die Studien.“

„Aber das ist ja großartig! Sie sind ein Künstler, Rembrandt.“

„Was sind Sie eigentlich im zweiten Leben?“ Und ohne die Antwort abzuwarten, fährt er fort: „Schaffen Sie dieses Denkmal. Ich werde sorgen, daß Sie sich entwickeln können. Das ist ja ganz erkaunlich, eine wundervolle Auffassung.“

Der junge Künstler ging in dieser Nacht zum Gedächtnis. Sein dankbares Herz begrub den Zweifel seiner Seele. Seiner Schmachthat Erfüllung lag verheißungsvoll vor ihm. Die Bande waren zerpfunden.

Vielleicht war auch die Nachsigall keine suchende mehr, denn ihr schluchzender Gesang durchstirrte die Nacht nicht wieder. —

Da meinte er vor Glück und vor Schmerz.

Diese Gebiet Körperkämpfe; sonst im Westen und Osten nichts Besondere.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Seine kaiserlichen Majestäten

Südöstlicher Kriegsschauplatz:
 Erstlich vom Dschida-See scheiterte
 abermals ein französischer Angriff.
 Der Stellvertreter des Chéris des Generalhabs
 v. Häfer, Feldmarschallleutnant.

Jedem ist als Anreiz nicht mehr einzuwirken zu können glaublich. In der That können die Kompromisse, die hier dem Mut und der Geschicklichkeit der englischen Seeflotte gegolft werden, kaum noch überboten werden. Die Verfügung läßt aber auch erkennen, daß die jetzt immer dünner in der englischen und der französischen Presse auftauchenden Gerüchte, die Abmilitärisirung sei durch die deutsche Sprengstoffverfälschung völlig überumvelt lassen, nicht zu Recht behoben. Die englische Abmilitärisirung ist, wie jedes alles möglich sein, um rechtliche Abwehrmittel gegen eine verfeindete deutsche U-Bootstrategie zu organisieren und bereitzustellen. Sind diese Bemühungen aber bisher ohne Erfolg geblieben, so ist wohl anzunehmen, daß dies auch in Zukunft der Fall sein wird. Die Technik bietet eben keine Möglichkeit, weiter den notwendigen besten deutschen U-Booten ein wirksames Abwehrmittel entgegenzusetzen.

Species: von Willebrandt-Faktor:

Silberfeld: A. Gieseler, Langstraße 7.
 Silberfeld-Wierke: A. Jöcher, Poststraße 1.
 Silberfeld-Wordhagen: Emil Schöner, Langstraße 3.
 Silberfeld-Zahlefeld: Paul Schmiedel, Langstraße 10.
 Inter-Garmen: H. A. Langenhoff, Allee 171.
 Ober-Garmen: H. Rupp, Gertrudenstraße 21.
 Garmen-Distinghausen: A. Straß, Poststraße 1.

Innere Schwierigkeiten der Revolutionsregierung.

WTB. Stockholm, 28. März. (Draht.) Die
Männer stehen von der russischen Seite selbst
Eingeladeten über die russische Revolution. Sie er-
fährt, „Swenska Dagbladet“ aus Lönne, daß das
Dumainigste Stalblid zum General-
gouverneur von Finnland und
Professor Roff und Schilling zu seinem Vize-
ernannt worden ist. — Aber die in-
Schwierigkeiten der Revolutions-
regierung veranlassen immer mehr Einzelheiten.
So wird nach „Swenska Dagbladet“ das Exe-
cutiv-Komitee der Duma durch das ge-
meinsame Komitee der Arbeiter und der Soldaten
überwacht. Diese haben beschlossen, die Ar-
beit in den Fabriken niederzu-
legen und abermals zu rebellie-
ren, falls die jetzige Regierung von dem tem-
porären Programm abweicht. Interessant ist auch
nach dem gleichen Blatt, nimmst auch die
Bauern mit ihren Sonderforderungen
kommen. 23 Bauernangeordnete haben verlangt,
daß die älteren Jahresfrüchte möglichst bald in der
Bodenbesetzung von der Front zurückgeführt wer-
den. Das Gerücht, daß die Lichteide in die pro-
visorische Regierung in Petersburg eingesetzt sei,
wird in der Zeitung „Socialdemokraten“ von einem
sehr gut unterrichteten Persönlichkeit als unzu-
verlässlich bezeichnet. Falls die Nachricht wahr
wäre, sei sie keine Besserung, daß die Lage
bald ernst sei. Dabei hat die Revolution ge-
gen die Reaktion einmal ganz geschert, in welchem
die Arbeiter im Gegensatz zu den bürgerlichen
Verhalten sowohl dem allgemeinen Frieden
im Sinne einer internationalen Zusammenarbeit an-
streben. Das sei ihr eigentliches Ziel, denn
Ruhstand wolle den Frieden, nicht aber
einen neuen Frieden an Stelle des alten.

[illegible]

WTh. Bern. 23 März. (Draht). Die so-
zialdemokratische Fraction des Reichstages
am Donnerstagabend folgendermaßen an die
plattische Fraction der Reichsbank gedruckt:
„Der kaiserlichen Majestät weisen kaiserlichen Rath. Wir
freuen uns über den Sieg der Gerechtigkeit des Volkes und
wünschen Ihnen Glück an der Erreichung der Demokratie.“
Wir hoffen, die christliche Sozialdemokratie
wird kräftig für den Frieden wirken.“

Selbstlob der neuen Regierung.

[illegible]

Konstanz. 1. März. 1871.
 Das folgende Memorandum der englischen
 Konsulate ist kürzlich einem unserer Untersee-
 leute zur Deute:

„Nochmalig, darf nicht veröffentlicht werden!“
 Die künftige von mehreren Reichen und Kapitä-
 len der Handelsmarine getragene Idee, die Aus-
 beute der Admiralität noch zu Recht befehl über die
 Admiralität, sich streng an die Vorschriften
 halten, welche für die Handelsmarine erla-
 ssen worden, um gegen die zahlreichen feindlichen
 Kriegermethoden auf britische Handelschiffe
 und auf der See zu sein, wie sie in den Vor-
 sätzen der Admiralität niedergelegt sind,
 und möchte deshalb auf das eindringlichste
 die britische Königsregierung betonen, daß alle diese
 Vorschriften weiter auf das strengste befolgt
 werden, selbst wenn die unethische Königsregierung das
 immer erlundend und offen zutage liegt.
 Die Admiralität rechnet zuverlässig auf die Unstet-
 keit der Königsregierung der Handelschiffkapitäne, sich
 in schwierigen Situationen zu zu beruhigen, wie der
 Königsregierung und seemannsches Verhältnis
 zu stehen.
 Hierfür kann die Admiralität um so sicher rechnen,
 als die Königsregierung die guten Erfahrung, die über die
 Königsregierung, die Königsregierung und Königsregierung
 der Handelsmarine besitzen in Fällen, die
 und gefährdend auf ganz neuartig waren
 der Königsregierung entsprechend auf ganz neuartig waren
 die alle seemannsches Erfahrung keine Richt-
 keit.
 Wenn gar nicht genug die Königsregierung und Königs-
 regierung der Königsregierung, die die Königsregierung
 der Königsregierung, geführt wurden in Fällen, die
 ganz verurteilt und hoffnungslos anstehen.
 Die Königsregierung der Königsregierung aus be-
 ruhigen und allein der Königsregierung und dem Königs-
 regierung im Bereich mit einer Königsregierung be-
 ruhigen Königsregierungen, die Königsregierung für diese Königsregierung
 der Königsregierung daher nochmals, daß keine der Königs-
 regierung, die für alle möglichen Fälle erlassen sind, auf-
 geführt werden oder abgeändert werden dürfen.
 Die Königsregierung der Königsregierung noch pflichtgemäß Königsregierung
 der Königsregierung notwendig erachtet.

